

VELBRÜCK
PROGRAMM
WISSENSCHAFT
2. HALBJAHR 2021

T H E O R I E

SOZIOLOGIE

PHILOSOPHIE

RECHT

MEDIEN

PSYCHOLOGIE

PÄDAGOGIK

LITERATUR/KUNST

BACKLIST THEORIE DES RECHTS (Rechtssoziologie/Rechtsphilosophie)

Kira AMMANN

Kinderrechte und Bildsamkeit. Ein kritisches Plädoyer aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive. 412 S., br., ISBN 978-3-95832-227-1, € 44,90

Ino AUGSBERG

Elemente einer Theorie des expositiven Rechts. 180 S., br., ISBN 978-3-95832-247-9, € 29,90
Die Lesbarkeit des Rechts. 224 S., geb., ISBN 978-3-938808-65-8, € 24,90

Steffen AUGSBERG, Ino AUGSBERG, Ludger HEIDBRINK (Hg.)
Recht auf Nicht-Recht. Rechtliche Reaktionen auf die Juridifizierung der Gesellschaft. 300 S., br., ISBN 978-3-95832-207-3, € 39,90

Oliver M. BRUPBACHER

Die Zeit des Rechts. Experimente einer Moderne in Zeitschriften. 368 S., geb., ISBN 978-3-938808-85-6, € 38,-

Sonja BUCKEL

Subjektivierung und Kohäsion. Zur Rekonstruktion einer materialistischen Theorie des Rechts. 360 S., geb., ISBN 978-3-938808-29-0, € 38,-

Andreas ENGELMANN

Rechtsgeltung als institutionelles Projekt. 280 S., br., ISBN 978-3-95832-209-7, € 34,90

Andreas FISCHER-LESCANO

Globalverfassung. Die Geltungsbegründung der Menschenrechte. 351 S., geb., ISBN 978-3-934730-88-5, € 38,-

Marie-Luisa FRICK

Menschenrechte und Menschenwerte. Zur konzeptionellen Belastbarkeit der Menschenrechtsidee in ihrer globalen Akkommodation. 452 S., br., ISBN 978-3-95832-115-1, € 49,90

Andreas FUNKE / Konrad LACHMAYER (Hg.)

Formate der Rechtswissenschaft. 292 S., br., ISBN 978-3-95832-098-7, € 29,90

Jonas HELLER

Mensch und Maßnahme. Zur Dialektik von Ausnahmezustand und Menschenrechten. 350 S., geb., ISBN 978-3-95832-141-0, € 34,90

Wolfgang KERSTING

Politik und Recht. 432 S., geb., ISBN 978-3-934730-23-6, € 19,90

Lena KRECK

Exklusionen / Inklusionen von Umweltflüchtlingen. 260 S., br., ISBN 978-3-95832-086-4, € 29,90

Andrea KRETSCHMANN

Regulierung des Irregulären. Carework und die symbolische Qualität des Rechts. 330 S., br., ISBN 978-3-95832-094-9, € 34,90

Andrea KRETSCHMANN (Hg.)

Das Rechtsdenken Pierre Bourdieus. 280 S., br., ISBN 978-3-95832-147-2, € 39,90

Julia KÜPPERS

Die wahre Wahrheit über die Bodenreform. Theoretische Betrachtungen rechtsgeschichtswissenschaftlicher Praxis. 308 S., geb., ISBN 978-3-942393-85-0, € 29,90

Karl-Heinz LADEUR

Die Textualität des Rechts. Zur poststrukturalistischen Kritik des Rechts. 330 S., br., ISBN 978-3-95832-080-2, € 34,90

Benjamin LAHUSEN

Rechtspositivismus und juristische Methode. Betrachtungen aus dem Alltag einer Vernunftfehe. 238 S., geb., ISBN 978-3-942393-20-1, € 24,-

Christoph MÖLLERS

Die drei Gewalten. 240 S., geb., ISBN 978-3-938808-42-9, € 29,90

Sabine MÜLLER-MALL

Performative Rechtserzeugung. Eine theoretische Annäherung. 304 S., geb., ISBN 978-3-942393-35-5, € 38,-
Digitale Transformationen der Öffentlichkeit. 268 S., br., ISBN 978-3-95832-212-7, € 34,90

Laura MÜNKLER / Julia STENZEL (Hg.)

Inszenierung von Recht. 280 S., br., ISBN 978-3-95832-173-1, € 39,90

Linda NELL

Die multiple Differenzierung des Rechts. Eine pragmatistisch-gesellschaftstheoretische Perspektive auf den globalen Rechtspluralismus. 410 S., br., ISBN 978-3-95832-212-1, € 39,90

Esther NEUHANN

Zeitsstrukturen des Rechts. Über die Möglichkeit einer kritischen Theorie der Gerechtigkeit. 400 S., br., ISBN 978-3-95832-228-8, € 34,90

Sven OPITZ

An der Grenze des Rechts. Inklusion/Exklusion im Zeichen der Sicherheit. 448 S., geb., ISBN 978-3-942393-34-8, € 45,-

Günther ORTMANN / Marianne SCHULLER (Hg.)

Kafka. Organisation, Recht und Schrift. 440 S., geb., ISBN 978-3-95832-176-2, € 49,90

Jörn REINHARDT

Der Überschuss der Gerechtigkeit. Perspektiven der Kritik unter Bedingungen modernen Rechts. 272 S., geb., ISBN 978-3-938808-63-4, € 29,90

Cara RÖHNER

Ungleichheit und Verfassung. Vorschlag für eine relationale Rechtsanalyse. 384 S., geb., ISBN 978-3-95832-181-6, € 44,90

Julika ROSENSTOCK

Vom Anspruch auf Ungleichheit. Über die Kritik am Grundsatz bedingungsloser Menschengleichheit. 364 S., geb., ISBN 978-3-942393-86-7, € 39,90

Stephan RÜBBEN

Bedeutungskampf. Zur Kritik der zeitgenössischen Rechtstheorie. 280 S., br., ISBN 978-3-95832-048-2, € 29,90

Philipp SAHM

Elemente der Dogmatik. 220 S., br., ISBN 978-3-95832-171-7, € 39,90

Hans Jörg SANDKÜHLER

Recht und Staat nach menschlichem Maß. Einführung in die Rechts- und Staatstheorie in menschenrechtlicher Perspektive. 688 S., geb., ISBN 978-3-942393-52-2, € 49,90

Sarah SCHULZ

Die freiheitliche demokratische Grundordnung. 404 S., br., ISBN 978-3-95832-165-6, € 49,90

Thomas VESTING

Gentleman, Manager, Homo Digitalis. Der Wandel der Rechtssubjektivität in der Moderne. 264 S., geb., ISBN 978-3-95832-240-0, € 34,90
Medien des Rechts – Sprache. 216 S., geb., ISBN 978-3-942393-05-8, € 24,95
Medien des Rechts – Schrift. 232 S., geb., ISBN 978-3-942393-06-5, € 24,95
Medien des Rechts – Buchdruck. 232 S., geb., ISBN 978-3-942393-53-9, € 24,95
Medien des Rechts – Computernetzwerke. 240 S., geb., ISBN 978-3-942393-059-8, € 24,95

Lars VIELLECHNER

Transnationalisierung des Rechts. 432 S., geb., ISBN 978-3-942393-67-6, € 49,95

Benedict VISCHER

Die Fremdheit des Rechts. Aufzeichnungen eines fragilen Versprechens. 432 S., br., ISBN 978-3-95832-243-1, € 39,90

Tim WIHL

Form, Zeitlichkeit und Gleichheit der Grund- und Menschenrechte. 292 S., br., ISBN 978-3-95832-177-9, € 39,90

Inhalt

- 2 Backlist Theorie des Rechts
- 4 Stephan Vesco
Die Erfindung der ökonomischen Rechtswissenschaft
Eine kritische Rekonstruktion von Jhering zu Posner
- 5 Peter Fuchs
mit Markus Heidingsfelder
Die Lehre vom Saint Délire
Konversation über den Sinn von Wahn
- 6 Christoph T. Burmeister
Das Problem Kind
Ein Beitrag zur Genealogie moderner Subjektivierung
- 7 Elena Beregow
Fermente des Sozialen
Thermische Figuren in der Sozialtheorie
- 8 Michael Schüßler
Die Sprachen des Leibes und die Leiblichkeit der Sprache
Aspekte der Kritischen Theorie des Körpers
- 9 Thorsten Benkel
Das Fließende des Körpers
Ein kultursoziologischer Versuch
- 10 Felix Keller
Anonymität und Gesellschaft Bd. II
Wissenschaft, Utopie, Mythos
- 11 K. Ludwig Pfeiffer
Das Symposium
Sozialer Zusammenhalt in Geschichte und Literatur
- 12 Anush Yeghiazaryan
Mythos und Identität
Zur Bedeutung des Vardan-Mythos für das Selbstverständnis armenischer Gemeinschaften
- 13 Trond Kuster
Widerstand als Waffe
Noam Chomsky und die Rolle des Intellektuellen
- 14 Jürgen Mittelstraß
Fröhliche Wissenschaft?
Philosophische Grenzgänge zwischen Wissenschaft und Gesellschaft
- 15 Jan-Philipp Kruse
Semantische Krisen
Urteilen und Erfahrung in der Gesellschaft ungelöster Probleme
- 16 Lea Hoffmann, Ilka Fladung et al. (Hg.)
Unvergessene Klassiker der Sprachwissenschaft?
Zur Einführung und Erinnerung
- 17 Sarhan Dhouib (Hg.)
Philosophieren in der Diktatur
- 18 Franziska Martinsen (Hg.)
Fragil – Stabil?
Dynamiken der Demokratie
Die 23. Hannah Arendt Tage 2020 mit Beiträgen zur aktuellen Rassismus-Debatte bei Arendt
- 19 Backlist Theorie der Gesellschaft
- 20 **Zeitschrift für Genozidforschung**
19. Jahrgang 2021, Heft 2
Fokus: »Körper« und »Raum« im Kontext der Holocaust- und Genozidforschung
- 21 Joachim Küchenhoff
Die Achtung vor dem Anderen
Psychoanalyse und Kulturwissenschaften im Dialog
Peter Waldmann (Hg.)
Determinanten des Terrorismus
- 22 Verzeichnis der Autor:innen und Herausgeber:innen

Stephan Vesco

Die Erfindung der ökonomischen Rechtswissenschaft

Eine kritische Rekonstruktion von Jhering zu Posner

Der Rechtswissenschaftler Hermann Kantorowicz hat den Wandel des Privatrechtsdenkens als Pendelbewegung zwischen Formalismus und Finalismus begriffen. Ersterer rückt begriffliche Rationalität und das Freiheits- und Gleichheitspostulat in den Mittelpunkt, letzterer versteht das Recht unter dem Gesichtspunkt des Zwecks. Nachdem der Formalismus als Begriffsjurisprudenz in der Rechtsschule Rudolf von Jherings seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht hatte, setzt das Pendel selbst zu einer großen Gegenbewegung an, die im Fokus der vorliegenden Studie steht.

Stephan Vesco untersucht diese Entwicklung als eine, die das Privatrechtsdenken hin zu ökonomischer Effizienzlogik führt und die die Zweckverfolgung über das Recht mit ökonomischem Kalkül gleichsetzt. Er identifiziert anhand von Jhering, Friedrich August von Hayek und Richard Posner drei Momente im dialektischen Prozess der Ökonomisierung der Privatrechtswissenschaft: Zunächst wird die Wirtschaftlichkeit des Rechts unbestimmt von außen herangetragen (Jhering); dann wieder als dem dogmatischen Gewohnheitsrecht

inhärent reklamiert (Hayek); und schließlich selbst als neue Dogmatik reformuliert (Posner als Vertreter von *law & economics*). Dem Autor gelingt es auf diese Weise, die Ökonomisierung im modernen Privatrechtsdenken selbst, als »Erfindung« im Sinne eines systeminternen Rearrangements, zu rekonstruieren.

Die Studie verbindet damit einen kritischen Anspruch: Gegen das Postulat der charakterisierten Positionen – nämlich die Freiheits- und Gleichheitsideale mit dem wirtschaftlichen Imperativ versöhnen, ja gerade durch diesen am besten bedienen zu können – arbeitet sie die je auftretenden Spannungsprobleme und die politische Natur des Privatrechts heraus.

Den Schluss der Studie bildet nicht etwa die Forderung, zum Begriffsdenken zurückzukehren, sondern die am American Legal Realism anknüpfende Überlegung, eine final und ökonomisch orientierte Rechtstheorie, anders, nach Maßstäben der Umverteilung und sozialen Gerechtigkeit, zu denken.



Stephan Vesco hat 2020 am Institut für Rechtsphilosophie der Universität Wien promoviert. Er ist dort als selbständiger Rechtsanwalt sowie freier Lektor und Publizist tätig. Er publiziert regelmäßig zu rechtstheoretischen, menschenrechtlichen sowie völkerrechtlichen Fragestellungen und engagiert sich für die Initiative zur Gründung einer Gefangenengewerkschaft.

Theorie des Rechts, Begriffsjurisprudenz, Ökonomie, Formalismus, Finalismus, Kapitalismus, Utilitarismus, Effizienz, law & economics, behavioral law & economics, legal realism

Stephan Vesco
**Die Erfindung der
ökonomischen
Rechtswissenschaft**

Eine kritische Rekonstruktion
von Jhering zu Posner

Etwa 320 S. · Broschiert

ca. € 39,90

ISBN 978-3-95832-274-5





Peter Fuchs mit Markus Heidingsfelder

Die Lehre vom Saint Délire

Konversation über den Sinn von Wahn

Peter Fuchs war von 1992 bis 2007 Professor für Allgemeine Soziologie und für Soziologie der Behinderung an der Hochschule Neubrandenburg. Unter anderem bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Das Gehirn ist genauso doof wie die Milz* (mit Markus Heidingsfelder, 2005); *Das System SELBST. Eine Studie zur Frage: Wer liebt wen, wenn jemand sagt: »Ich liebe Dich!«?* (2010); *Der Papst und der Fuchs. Eine fabelhaft unaufgeregte Unterhaltung* (2012); *DAS Sinnsystem* (2015); *Der Fuß des Leuchtturms liegt im Dunkeln* (2015); *Systemerien. Tagweise* (2018).

Markus Heidingsfelder ist seit 2019 Assistant Professor für Medientheorie im Journalismus-Department der Xiamen Universität Malaysia. Lehraufträge an der DJS München, LMU München, der HCU Hamburg und der FU Berlin. Von 2013–2018 war er am Aufbau der ersten Liberal Arts-Universität Pakistans (Habib University) beteiligt. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen u.a.: *Die Umschrift. Grenzgänge der Systemtheorie* (mit Maren Lehmann und Olaf Maaß, 2015); *Corona. Weltgesellschaft im Ausnahmezustand?* (mit Maren Lehmann, 2020).

Die Theoriearbeit von Peter Fuchs spielt zumeist im Register der Höchstabstraktionen – ohne jede Scheu gegenüber dem Vorwurf, dass dieses Spiel zwar virtuos sei, aber jeder Bodenhaftung entbehre. Aber gerade diese ›Bodenhaftung‹ ist es ja, die in der Moderne der Gesellschaft annihiliert wird. Es findet sich nichts mehr, was nicht ins Licht anderer Möglichkeiten gerückt werden könnte. Das Medium ›Sinn‹ ist diabolisch geworden – im genauen Verständnis dieses Wortes: ein Durcheinanderwerfen aller Gültigkeiten. Ein Befund dieser Art führt zwangsläufig in die Diskussion der Form von Sinn, Unsinn, Nicht-Sinn.

Im Zentrum von Fuchs' letzten Arbeiten steht in diesem Zusammen-

hang die (paradoxe) Frage nach einer ›Phänomenologie des Nicht-Sinns‹. Die Chance zum Ausloten möglicher Antworten bot sich aber nicht theoretisch an, sie stieß ihm, Peter Fuchs, zu – als neun Monate währendes ›postoperatives Delir‹. Fünf davon war er bewusstlos, vier verbrachte er in einem Pflegeheim, geschüttelt von Halluzinationen. Jede empirische Belastbarkeit der Realität von Sinn ist während dieser zweiten Phase getilgt worden. Das Gespräch mit Markus Heidingsfelder ist der Versuch, das perplexen Erleben des Wahns zu verarbeiten – in jedem Sinne dieses Wortes.

Peter Fuchs
mit Markus Heidingsfelder
Die Lehre vom Saint Délire
Konversation über den Sinn
von Wahn
Etwa 200 S. · Broschiert
ca. € 39,90
ISBN 978-3-95832-275-2



Theorie der Gesellschaft, Soziologie, Systemtheorie, Sinn, Unsinn, Wahnsinn, Nicht-Sinn, Halluzination, Realität, Identität, Wahn

Christoph T. Burmeister

Das Problem Kind

Ein Beitrag zur Genealogie moderner Subjektivierung

Kind und Kindheit sind in unserer westlich-modernen Kultur etwas Selbstverständliches, als hätte es sie immer gegeben. Doch die Subjektfigur Kind und das Konzept Kindheit sind historisch kontingent. Christoph T. Burmeister entwickelt in seiner Arbeit die These, dass Kind und Kindheit konstituierend für moderne Formen der Vergesellschaftung sind und es mit Beginn der Frühen Neuzeit stets das *Problem Kind* ist, von dem entweder entscheidende Trans/Formationen ausgehen oder das gar im Zentrum dieser steht.

Die Studie, die einen zeitlichen Bogen vom frühen 15. bis ins 21. Jahrhundert spannt, zeigt auf, welche enorme Relevanz dem *Problem Kind* beim Hervorbringen und Funktionieren moderner Vergesellschaftungspraktiken zukommt, etwa bei Subjektivierungspraktiken als Individuum, bei solchen der modernen Familienzelle, des Sozialstaats und des weiten Feldes psychiatrisch-psychologisch-therapeutischer Techniken. Dazu baut sie das Konzept der Problematisierung, welches in bisherigen Operationalisierungen der Philosophie Michel Foucaults unterbelichtet bleibt, zu einer historisch-relationalen Soziologie des *Problem Kind* aus. Zudem deckt sie eine Leerstelle der inter/nationalen Rezeption dessen Werks auf: In sämtlichen von Fou-

cault analysierten frühneuzeitlichen und modernen Prozessen des Pastorats, der Disziplinen und Biopolitiken ist es jeweils das bisher verkannte *Problem Kind*, das Ausgangspunkt beziehungsweise wesentliches Element der trans/formierenden Praktiken und Techniken hin zur Moderne ist.

Die historisch-empirischen Analysen des *Problem Kind* von der Frühen Neuzeit über Jean-Jacques Rousseaus *Émile* bis zur sozial-emotionalen Kompetenz der Spätmoderne zeigen, wie ausgehend von spezifischen Problematisierungen des Subjekts/Objekts als Kind Ordnungen der Generationen, der Geschlechter, der Klassen, der Zeiten und Räume hervorgebracht werden; wie im Konzept moderner Kindheit die Elemente Entwicklung, Erziehung, Eltern und Expert:innen sowie die Affekte Angst und Hoffnung eingelassen sind; und wie es ab den 1970er Jahren zu einer Zunahme von präventierenden und optimierenden Praktiken kommt. Damit leistet die Studie einen Beitrag zu Theorie und Analyse der Moderne, zur Subjektivierungs- und Foucault-Forschung sowie zum Zusammenhang von Affekt und Un/Sicherheiten.



Christoph T. Burmeister ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Lehrbereich für Allgemeine Soziologie und Kulturosoziologie am Institut für Sozialwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Zuvor Studium der Kulturwissenschaften an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) und wissenschaftliche Tätigkeit am dortigen kulturosoziologischen Lehrstuhl. Forschungsschwerpunkte: Soziologische Theorie, Poststrukturalistische Soziologien, Subjektivierungsforschung, Emotions- und Affektsoziologie, Soziologie (und Geschichte) der Kindheit sowie Re-/Problematisierungen sozialökologischer Fragen.

Theorie der Gesellschaft, Soziologie, Subjektivierung, problematisierende Methodologie, Foucault, Althusser, Deleuze, Rousseau, Kindheit, Moderne, Affekte, Angst, Hoffnung, Psy-Funktionen, Entwicklung, sozial-emotionale Kompetenz, Prävention, Optimierung

Christoph T. Burmeister
Das Problem Kind

Ein Beitrag zur Genealogie
moderner Subjektivierung

Etwa 300 S. · Broschiert

ca. € 39,90

ISBN 978-3-95832-268-4



Elena Beregow

Fermente des Sozialen

Thermische Figuren in der Sozialtheorie



Elena Beregow ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Allgemeine Soziologie und soziologische Theorie der Universität der Bundeswehr München. Studium der Soziologie in Göttingen, Hamburg und Kopenhagen. Zwischen 2015 und 2020 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie der Universität Hamburg, wo sie 2021 promoviert wurde.

Wenn die soziologische Theorie sich mit Temperatur beschäftigt hat, dann meist in metaphorischen Beschreibungen wie der ›warmen Gemeinschaft‹ und der ›kalten Moderne‹. Elena Beregow nimmt die klassischen soziologischen Metaphern zum Anlass, um das versteckte thermische Denken in der Sozialtheorie einer materialistischen Relektüre zu unterziehen. Entlang der drei thermischen Figuren des Feuers, der Maschine und der Gärung wird eine Soziologie der Temperierung entworfen, die die Verschränkungen von Metapher und Materialität im Denken von Natur-Kulturen, Thermopolitiken und Temporalitäten auslotet.

Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Gärung als bislang übersehene thermische Figur. Sechs theoretische Lektüren erschließen die Gärung wahlweise als revolutionäres Ferment (Marx),

als Effervescenz (Durkheim), als Verfaultes (Lévi-Strauss), als Parasit (Serres), als Tätigkeit der Mikrobe und ihrer Auslöschung durch Pasteurisierung (Latour) und als Kompost (Haraway). Dabei wird die These entwickelt, dass eine materialistische Lektüre der Gärung neben utopischen Hoffnungen des Neuen, Kreativen und Unerwarteten auch die ›dunklen‹ Momente der Materialität des Sozialen – Zerfall, Zersetzung und Auflösung – lesbar macht.

In Auseinandersetzung mit den materialen Praktiken des Fermentierens erhält die neue Faszination für Fermentierung nicht nur Plausibilität als Antwort auf die ökologischen Krisen der Gegenwart, sondern sie lässt auch neue sozialtheoretische Figuren des ›Kleinen‹ erkennbar werden.

Elena Beregow
Fermente des Sozialen

Thermische Figuren in
der Sozialtheorie

Etwa 500 S. · Broschiert

ca. € 49,90

ISBN 978-3-95832-267-7

Theorie der Gesellschaft, Sozialtheorie, Soziologie der Sinne, Temperatur, Metapher, Neue Materialismen, Anthropozän, Fermentierung, Gärung



9 783958 322677

Velbrück Wissenschaft 2. Halbjahr 2021

Michael Schüßler

Die Sprachen des Leibes und die Leiblichkeit der Sprache

Aspekte der Kritischen Theorie des Körpers

Judith Butlers Theorie des performativen Körpers und der diskursiven Materialisierung ist seit über 30 Jahren eine der einflussreichsten Referenzen der philosophischen, der kultur- und der sozialwissenschaftlichen Erforschung des menschlichen Körpers. **Die Kritik bedeutsamer Probleme und Leerstellen ihrer erkenntnistheoretischen Prämissen nimmt das Buch zum Ausgangspunkt, um eine eigenständige Kritische Theorie der Leiblichkeit und des Körpers innerhalb der gegenwärtigen Debatten um Materialität, Körper und Geschlecht zu entwickeln.**

Am Gegenstand der frühkindlichen Entwicklung und entlang der materialistischen sowie psychoanalytischen Sozialisationstheorie Alfred Lorenzers werden die primären Vermittlungsschritte dargestellt, durch die Leib und Körper als eine interaktionelle

Konfiguration gesellschaftlicher Praxis innerhalb des Horizonts innerer wie äußerer Naturbedingungen angelegt werden. Dass dabei, abhängig von den sozialisatorischen Bedingungen und von der individuellen biografischen Kontingenz, Aspekte des Leib-Körpers nicht in ihrer gesellschaftlichen Zurichtung aufgehen, dient zugleich als Anknüpfungspunkt, um das »Begründungsmotiv« Kritischer Theorie zu untermauern. Hierbei erscheint der das Leiden wie das Glück fundierende Leib-Körper für die begriffliche Reflexion als ein materialistisches Korrektiv: »Das leibhafte Moment meldet der Erkenntnis an, daß Leiden nicht sein, daß es anders werden solle« (Theodor W. Adorno).



Michael Schüßler studierte nach einer Berufsausbildung zum Betriebswirt Soziologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; anschließend verschiedene Lehrtätigkeiten an der Universität in Halle und an der Universität Leipzig, Promotion 2020 an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg; Forschungsschwerpunkte: Philosophie und Soziologie der Leiblichkeit und des Körpers, kritische Theorie der Gesellschaft, Psychoanalyse, Sozialisation und Subjektivierung, Autoritarismus und Antisemitismus.

Theorie der Gesellschaft, Psychoanalyse, Sprachphilosophie, Geschlechterforschung, Leib, Körper, Kritische Theorie, Sozialisation, Subjektivierung, Kindheit, Geschlecht, Soziologie des Körpers, Sprache, Soziologie, Alfred Lorenzer, Theodor W. Adorno

Michael Schüßler
**Die Sprachen des Leibes
und die Leiblichkeit
der Sprache**

Aspekte der Kritischen Theorie
des Körpers

Etwa 350 S. · Broschiert
ca. € 49,90

ISBN 978-3-95832-272-1



Thorsten Benkel

Das Fließende des Körpers

Ein kultursoziologischer Versuch

Lebendige Körper sind ständig aktiv. Sie gehen und drehen sich, sie wiegen in die eine oder andere Richtung, sie falten sich zusammen und richten sich auf, sie reagieren, sie bewirken etwas, sie passen sich der Umwelt an. Körper bewegen sich fließend durch die gesellschaftlichen Bedingungen, denen sie entstammen und die sie sukzessive mitgestalten. Auch *in* ihnen fließt es, doch die blickdichten Vorgänge der menschlichen Physiologie stellen in sozialer Hinsicht allenfalls ein Hintergrundrauschen dar. Dies ändert sich, wenn etwas aus dem Körper herausfließt und sich der Welt als Abjekt präsentiert – als etwas eben noch Dazugehörendes, dem Körper nun Fremdes, ja geradezu feindlich Gegenüberliegendes.

Ob nun aktiv herausgepresst, passiv entlassen oder subversiv heraus-schleichend: Körperflüssigkeiten sind Herausforderungen. Sie motivieren zu Umgangsweisen, die je veränderten Bedeutungsmechanismen entsprechen, aber sie schränken auch ein; sie prägen und sie definieren, wie allzu menschlich ein Körper agieren



Thorsten Benkel ist Akademischer Rat für Soziologie an der Philosophischen Fakultät der Universität Passau. Er beschäftigt sich mit Wissen, Recht, Religion und dem Körper sowie mit Sterben, Tod und Trauer.

Thorsten Benkel
Das Fließende
des Körpers

Ein kultursoziologischer Versuch

Etwa 130 S. · Broschiert

ca. € 34,90

ISBN 978-3-95832-276-9



9 783958 322769

darf. Den diskursiven Strängen, die sich um die Säfte ranken, die am Körper, aus dem Körper und in den Körpern fließen, widmet sich Thorsten Benkels kultursoziologische und sozialpsychologisch informierte Studie.

Er legt eine generelle Analyse des gesellschaftlichen Ranges von Körperflüssigkeiten vor, die die vielfältigen Bezugspunkte des Gegenstands – unter anderem Medizin, Geschlecht, Sexualität sowie Tabuisierung, Transgression und Erziehung – aufschlüsselt und das Feste und das Flüssige – neben dem Harten und dem Weichen sowie dem Rohen und Gekochten – als zentrales Dual der Moderne verankert.

Darüber hinaus geht das Buch der Abwehr und den Instrumentalisierungen, aber auch den Annäherungen nach, die die Ubiquität gerade des Fließens aus dem Körper provoziert. Es macht diese Strategien als verhandelbare Sinnkonstruktionen begreifbar und entdeckt die Lust an der Unlust, die sich in ihnen versteckt.

Theorie der Gesellschaft, Soziologie, Körper, Kultur, Blut, Sexualität, Ekel, Scham, Körperflüssigkeiten

Felix Keller

Anonymität und Gesellschaft Bd. II

Wissenschaft, Utopie, Mythos

Gesellschaft ist Ordnung. Doch die Beschreibung, Identifikation, Kartografierung von Realitäten produziert unmarkierte Zonen, sie sind Bestandteil der Gesellschaft, erzeugen aber Ambivalenzen, Unbestimmtheiten, die sie nicht lösen. Mit der Erfindung von Anonymität – Gegenstand des ersten Bandes dieser Untersuchung – entsteht gleichzeitig ein Raum für heftige Auseinandersetzungen über die Legitimität und Konsequenzen von Anonymität. Sie bieten einen Einblick in Versuche, Gesellschaft symbolisch zu ordnen, woraus neue Instabilitäten hervorgehen.

Der zweite Band thematisiert die gegenwärtige Konstellation: den Versuch, Anonymität wissenschaftlich zu fassen. Die Gesellschaftswissenschaften, vor allem um die Chicagoer School, entdecken die soziale Funktionalität von Anonymität und etablieren den Begriff als eine Grundkategorie des Sozialen. Dieser neue Blick erzeugt an der Bruchstelle zwischen Individuum und Gesellschaft, mit Mitteln wie der Dokumentar fotografie, eine eigene Form soziologischer Ästhetik. Anonymität erreicht die inneren Territorien, das Selbst,

wird in der Phänomenologie zum generischen Prinzip des Erkennens von Welt. Im Zuge der Verwissenschaftlichung erfährt Anonymität eine Normalisierung.

Gleichzeitig scheitern die Versuche, das Prinzip der Anonymität überhaupt zu fassen. Anonymität, die sich bestimmen ließe, bliebe keine, wie Jaspers erkannte. In dieser Konstellation gerät Anonymität zusehends zu einer Utopie, der Vorstellung von Orten, die der gesellschaftlichen Ordnung nicht unterworfen sind – und sich damit auch der Erfassung und Beschreibbarkeit entziehen.

Dieses utopische Moment erhält mit dem Auftauchen digitaler Räume neuen Stoff. Das Internet befeuert die Imagination einer anarchischen, neuartigen Form von Vergesellschaftung. Doch die Utopie der Anonymität gerät in der digitalen Welt zusehends zur Grundlage einer neuen Mythologie. Die vorliegende theoretische und wissenschaftliche Untersuchung bietet die Möglichkeit, sich ihr zu stellen und sie zu befragen.



Felix Keller lehrt und forscht als Soziologe an der Universität St. Gallen, wo er sich mit der vorliegenden Untersuchung habilitierte. Zuvor unterrichtete und arbeitete er an verschiedenen Universitäten (Zürich, Lausanne, Paris, Luzern). Zu seinen Forschungsgebieten gehören wissenssoziologische Fragen der Gesellschaftsbeschreibung der Vermessung des Sozialen, die Geschichte der Sozialforschung, Utopieforschung sowie Soziologie des Visuellen, insbesondere der Fotografie.

Theorie der Gesellschaft, Soziologie, Geschichte der Soziologie, Anonymität, Utopien, soziale Mythen, Chicagoer School, soziologische Ästhetik, digitale Gesellschaft, Netzwerkgesellschaft, Identität, Phänomenologie, phänomenologische Soziologie, Poststrukturalismus, Anarchie

Felix Keller
**Anonymität und
Gesellschaft Bd. II**

Wissenschaft, Utopie, Mythos
Etwa 600 S. · Broschiert
ca. € 59,90
ISBN 978-3-95832-252-3



K. Ludwig Pfeiffer

Das Symposion

Sozialer Zusammenhalt in Geschichte und Literatur

Fausts Frage, was die Welt im Innersten zusammenhält, ist häufig gesellschaftstheoretisch gedeutet worden. So verstanden macht sie die Kohäsionskräfte des sozialen Ganzen im Spannungsfeld von Individuum und Gemeinschaft zum Problem. Angesichts der aktuellen Verschärfung politischer, ökonomischer und kultureller Konflikte stellt sie sich brennender denn je.

Anschließend an Jacob Burckhardt und Georg Simmel sowie moderne Sozialtheorien wirft das vorliegende Buch die genannte Frage in provokanter Weise auf. Es erhebt das Symposion, das Trinkgelage im frühen und klassischen Athen, zum Modell einer gelungenen Stiftung von Solidarität. Damit

ist die Aufgabe gestellt, Verwandlungen oder problematischen Ersatzformen des Symposions nachzuspüren. Können etwa die von Proust beschriebenen Salons oder die englischen Clubs als Nachfolgeinstitutionen gelten?

Im Lichte kultur-, sozial- und literaturgeschichtlicher Quellen zeichnet K. Ludwig Pfeiffer den Formwandel des *Sympotischen* nach. Er identifiziert kritische Schwellen vor allem im 18. sowie im 20. Jahrhundert und erörtert, ob gegenwärtig Potentiale einer Versöhnung von Individualismus und Kommunitarismus existieren.



K. Ludwig Pfeiffer ist Literatur-, Medien- und Kulturwissenschaftler. Er war von 1979 bis 2009 Professor für Anglistik und Allgemeine Literaturwissenschaft an der Universität Siegen und lehrte von 2007 bis 2011 an der Jacobs University Bremen.

K. Ludwig Pfeiffer
Das Symposion
 Sozialer Zusammenhalt
 in Geschichte und Literatur
 260 S. · Broschiert
 € 34,90
 ISBN 978-3-95832-264-6

Theorie der Gesellschaft, Kulturwissenschaft, Sozialtheorien, Literaturwissenschaften, das Sympotische, Gesellschaft und Literatur, Symposion, das Soziale, Geselligkeit, Wissenschaft und Geselligkeit, Sozialer Zusammenhalt, Ritualdynamiken, ritualisierte Kommunikation, Gruppenkommunikation, psychosoziale Rituale



Anush Yeghiazaryan

Mythos und Identität

Zur Bedeutung des Vardan-Mythos für das Selbstverständnis armenischer Gemeinschaften

Die Erzählung über den armenischen Heerführer Vardan, der im Kampf für die Glaubensfreiheit der christlichen Armenier gegen die persische Herrschaft im 5. Jahrhundert n. Chr. gefallen ist, ist als Narrativ des Widerstandes und eines moralischen Sieges in die armenische Geschichte eingegangen. Im Zentrum der vorliegenden Studie steht die Frage nach der Kontinuität der Deutungsmacht dieses Mythos und nach seiner heutigen Verankerung im »kollektiven Gedächtnis« der Armenier.

Die Autorin nimmt die unterschiedlichen Bedingungen für die Interpretation des Mythos in der Armenischen Republik und in der Diaspora in den Blick. Ausgangspunkt der Forschung ist das von der armenischen Kirche in den Gemeinden der Diaspora und in der Republik Armenien alljährlich

gefeierte Vardan-Fest. Die unterschiedlichen Formen der Gestaltung dieses Festes werden mit Erhebungs- und Auswertungsmethoden der qualitativen Sozialforschung untersucht. Anhand der unterschiedlichen Funktionen, die die Figur Vardan in den verschiedenen Epochen der armenischen Geschichte erfüllt, wird der Schwellencharakter dieser Figur herausgearbeitet: Vardan wird in manchen Zusammenhängen als religiös, in anderen als weltlich betrachtet, und kann dabei keinem der Bereiche endgültig zugeordnet werden.

Diskutiert werden die Dynamiken der Rituale und der kollektiven Symbolik. Dabei bietet die Studie kenntnisreiche Einblicke in geschichtliche und kulturelle Zusammenhänge und Beziehungen sowie in die verschiedenen regionalen, sprachlichen Kontexte.



Anush Yeghiazaryan ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Geschichte und Soziologie und assoziierte Fellow am Sozialwissenschaftlichen Archiv Konstanz (Universität Konstanz). Dort promovierte sie 2019 mit ihrer Arbeit »Zur Bedeutung des Vardan-Mythos für das Selbstverständnis der Armenier in der Diaspora und Republik Armenien«. Sie lehrt und forscht im Bereich der qualitativen Sozialforschung. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen u.a. Symbol- und Ritualforschung, qualitative Methoden der Sozialforschung sowie Armenien- und Diasporaforschung.

Theorie der Gesellschaft, qualitative Sozialforschung, wissenssoziologische Hermeneutik, Mythos, Symbol, Ritual, Armenien, armenische Diaspora

Anush Yeghiazaryan
Mythos und Identität

Zur Bedeutung des Vardan-Mythos für das Selbstverständnis armenischer Gemeinschaften

Etwa 320 S. · Broschiert
ca. € 39,90

ISBN 978-3-95832-273-8



Trond Kuster

Widerstand als Waffe

Noam Chomsky und die Rolle des Intellektuellen

Bis heute gilt Noam Chomsky als berühmtester lebender Intellektueller. Die Konjunktoren seines politischen Engagements sind ein Spiegel sowohl der US-amerikanischen als auch der Geschichte der Intellektuellen. Eben dieses Engagement steht nun erstmals im Fokus einer Arbeit, die an der Schnittstelle von Intellektuellen-, Sozial- und US-amerikanischer Zeitgeschichte angesiedelt ist.

Seit den 1960er Jahren setzt der 1928 geborene US-amerikanische Linguist sein Renommee als Wissenschaftler ein, um sich in die Politik einzumischen. Er nimmt Gesellschaftsanalysen vor und übt Zeitkritik unter Berufung auf die universellen Werte der Aufklärung. Es geht Chomsky um das Durchbrechen traditioneller Wahrnehmungsschemata und das Überwinden vermeintlich alternativloser, gesellschaftspolitischer Rahmenbedingungen jenseits nationalstaatlicher und wirtschaftlicher Interessen.

Wie Chomsky seit Jahrzehnten daran arbeitet, als Intellektueller kritisches Bewusstsein in die Gesellschaft hineinzutragen, Widerstand gegen Unrecht zu leisten und die Mächtigen zur Wahrnehmung ihrer Verantwortung zu ermahnen, zeigt – immer den kritischen Blick bewahrend – die vorliegende

Arbeit. Noam Chomsky verkörpert mit seinen politischen Idealen, die bis heute nichts von ihrer Faszination und zugleich gesellschaftlichen Sprengkraft eingebüßt haben, eine in weiten Teilen ausgeblendete und unterschätzte anarchistische Denktradition, der es sich insbesondere im Hinblick auf aktuelle Entwicklungen zu nähern lohnt.

Untersucht werden auf Grundlage erstmals erschlossener, historischer Quellen aus Chomskys Vorlass dessen jüdische Sozialisation, seine Werte und Selbstverortung sowie sein Politik- und Verantwortungsverständnis.

Spannungsvoll und innovativ erzählt, widmet sich Trond Kuster der Frage, wie es Noam Chomsky seit sechs Jahrzehnten möglich ist, die Rolle des Intellektuellen auszuüben. Er behandelt unter anderem Chomskys Einsatz gegen den Vietnamkrieg und die Arbeit seiner Widerstandsgruppe RESIST sowie seine bis heute engen Verbindungen zu linken sozialen Bewegungen. Ebenso werden die überaus kontrovers diskutierten Themen – Chomskys Verteidigung der Redefreiheit des Holocaustleugners Robert Faurisson Anfang der 1980er Jahre und sein ambivalentes Verhältnis zu Israel – in den Blick genommen.



Trond Kuster promovierte in Zeit- und Sozialgeschichte an der Universität Bielefeld. Zu seinen Forschungsschwerpunkten und Interessen zählen US-amerikanische und europäische Sozial- und Zeitgeschichte, Intellektuellengeschichte sowie die Geschichte (neuer) sozialer Bewegungen und der Globalisierungskritischen Bewegung(en).

Trond Kuster

Widerstand als Waffe

Noam Chomsky und die Rolle
des Intellektuellen

364 S. · Broschiert

€ 39,90

ISBN 978-3-95832-270-7

Theorie der Gesellschaft, Intellektuelle, Geschichte, soziale Bewegungen, Verantwortung, Freiheit, Kritik, Widerstand, Vietnamkrieg, Opposition, Utopie, Anarchismus, Neue Linke, Gesellschaftsgeschichte, Globalisierungskritik, Revolution, USA, Pierre Bourdieu, Kapitaltheorie, John Dewey, Occupy-Wall-Street, Redefreiheit, Protest, Aufklärung



9 783958 322707

Jürgen Mittelstraß

Fröhliche Wissenschaft?

Philosophische Grenzgänge zwischen Wissenschaft und Gesellschaft

Wissenschaft ist eine ernste Angelegenheit. Sie ist Inbegriff praktizierter Rationalität, Paradigma methodischen Denkens und Ausdruck des Willens zu permanentem Lernen. Kritik gehört zu ihrem Geschäft, gegenüber fremdem und gegenüber eigenem Wissen, und ein Vernunftinteresse, in dem sich ein konstitutives Element der Wissensbildung mit einem regulativen Element verbindet. Für alles andere scheint da wenig Raum zu sein. Aber gilt das auch für Fröhlichkeit in

der Wissenschaft, an die Friedrich Nietzsche erinnert, und für die Lust zu streiten, die zum Wesen alles Argumentativen gehört? Die Antwort ist Nein und wird im vorliegenden Band auf unterschiedliche Weise gegeben – im Kontext von *Forschung*, dem Ringen um Wahrheit, Objektivität und Wahrhaftigkeit, *Bildung*, der kritischen Selbstvergewisserung einer Wissensgesellschaft, und *Universität*, der institutionellen Verbindung von Forschung und Bildung.

Aus dem Inhalt:

- Fröhliche Wissenschaft? Forschung zwischen Erkenntnis- und Verwertungsidealien
- Die moderne Welt und die Geisteswissenschaften
- Die Medizin in einer Leonardo-Welt
- Wahrheit und Wahrhaftigkeit in der Wissenschaft
- Vom Nutzen der Philosophie
- Bildung in einer Wissensgesellschaft
- Bildung und Verantwortung in einer Mediengesellschaft
- Vom Geist der Technik
- Tun und Lassen oder: über Grenzen der Machbarkeit
- Neun nachdenkliche Bemerkungen zur Frage: Was ist der Mensch?
- Leibniz, Kant, Humboldt – die Universität in der Aufklärungswelt
- Die Universität zwischen Weisheit und Management
- Die Universität und ihre Gesellschaft
- Die Verhältnisse zum Tanzen bringen. Zur Zukunft des deutschen Wissenschaftssystems
- Die gebildete Akademie?
- Exzellenz und Mittelmaß. Wohin führt uns die Evaluierung?
- Athena oder Aschenputtel? Der wissenschaftliche Verstand unter Zwängen der Politikberatung



Jürgen Mittelstraß lehrte Philosophie an der Universität Konstanz mit den Schwerpunkten Erkenntnistheorie, allgemeine Wissenschaftstheorie und Kulturtheorie. Seit einigen Jahren setzt er seine Arbeit als Honorarprofessor an der Universität Salzburg fort. Auch bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Die Kunst, die Liebe und Europa*, *Schöne neue Leonardo-Welt* (beide 2017) und *Leonardo-Welten* (2020).

Philosophie, Wissenschaft, Gesellschaft, Erkenntnistheorie, Universität, Ethik, Bildung, Wissensgesellschaft, Mediengesellschaft, Technik, Anthropologie, Wissenschaftspolitik, Medizin

Jürgen Mittelstraß
Fröhliche Wissenschaft?

Philosophische Grenzgänge zwischen
Wissenschaft und Gesellschaft

272 S. · Broschiert

€ 34,90

ISBN 978-3-95832-263-9



Jan-Philipp Kruse

Semantische Krisen

Urteilen und Erfahrung in der Gesellschaft
ungelöster Probleme



Jan-Philipp Kruse ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Sonderforschungsbereich 1285: Invektivität. Konstellationen und Dynamiken der Herabsetzung an der TU Dresden. Seine Forschungen richten sich aus sozialphilosophischer und entlang transdisziplinärer Perspektive(n) auf Schlüsselaspekte gesellschaftlicher Transformation. Bei **Velbrück Wissenschaft** hat er veröffentlicht: *Digitale Transformationen der Öffentlichkeit* (2020 mit Sabine Müller-Mall).

»Alternative Fakten« und Verschwörungstheorien, »Wutbürger«, »Querdenker« und »Politikverdrossene« stellen liberale Gesellschaften vor besondere Herausforderungen. Für die Philosophie ist es nicht damit getan, diese Herausforderungen zu beschreiben. Denn an ihnen zeigt sich, dass bereits die Möglichkeit zur gehaltvollen Problembeschreibung, als Form gesellschaftlicher Selbstverständigung, ein Teil der bezeichneten Problemlage ist.

Dabei geht es nicht bloß um Meinungsverschiedenheiten, sondern um die für das Gelingen demokratischer Diskurse essentielle Frage, ob und wie sich Erfahrungen in Urteilen und schließlich Meinungen organisieren. Verstehen wir einander überhaupt, meinen wir dasselbe?

Die in vorliegendem Buch vorgestellte Theorie *Semantischer Krisen* geht davon aus, dass ein qualitativer Zusammenhang besteht zwischen der Selbstverständigung einer Gesellschaft und den Objekten dieser Reflexionsversuche, nämlich den zu bearbeitenden (sozialen) Problemen. Die These ist, dass nur eine Gesellschaft, die

ihre Probleme nachhaltig löst, sich langfristig sinnvoll verständigen kann: In Urteile eingebrachte Begriffe erweisen sich als sinnvoll, wenn sie zur erfolgreichen Bearbeitung von Problemen beitragen.

Diese grundsätzliche Beziehung zwischen Verstehen (Urteilen) und Handeln (Problemlösen) wird in der spätmodernen, digitalen Öffentlichkeit zugleich besonders relevant wie auch zweifelhaft, da der Prozess der Problembearbeitung hier zunehmend die kommunikativen Ressourcen beeinträchtigt, auf die er an anderer Stelle angewiesen ist. Wo Bürgerinnen und Bürger etwas lernen können sollten, finden sie sich in Situationen wieder, aus denen sich gerade nichts lernen lässt.

Das Buch sucht Antworten auf die Fragen, die sich aus dem gegenwärtigen »Strukturwandel der Öffentlichkeit« (Habermas) unter digitalen Bedingungen ergeben, und testet sie am Beispiel des Umgangs mit der ökologischen Krise, die selbst als Test – der Fähigkeit zur erfolgreichen Verständigung und Problemlösung – begriffen wird.

Jan-Philipp Kruse

Semantische Krisen

Urteilen und Erfahrung in der
Gesellschaft ungelöster Probleme

Etwa 420 S. · Broschiert

ca. € 49,90

ISBN 978-3-95832-269-1

Philosophie, Theorie der Gesellschaft, Digitale Transformationen, Strukturwandel der Öffentlichkeit, Urteilstheorie, Kritik der Urteilskraft, Normativer Funktionalismus, Lebensformen, Problemraumtheorie, Theorie der Werbung, Alternative Fakten, Postfaktizität, hate speech, Verschwörungstheorien, Wutbürger, Gereizte Gesellschaft, Politikverdrossenheit, Polarisierung, Identitätskrise, Sinnverlust, Sinnkrisen, Sinngrenze, Lernblockade, semantische Potentiale, ökologische Krise



9 783958 322691

Velbrück Wissenschaft 2. Halbjahr 2021

Lea Hoffmann und Ilka Fladung
et al. (Hg.)

Unvergessene Klassiker der Sprachwissenschaft?

Zur Einführung und Erinnerung

Was haben Wilhelm von Humboldt, Charles S. Peirce, Hermann Paul, Ferdinand de Saussure, Karl Bühler, Ludwig Wittgenstein, Roman Jakobson, Alfred Schütz und Gerold Ungeheuer gemeinsam? Sie alle gehören zu den (un-)vergessenen Klassikern der Sprachwissenschaft und haben wichtige Beiträge zum Sprachverständnis geleistet.

Vieles davon ist heute selbstverständlich, findet sich gar umetikettiert oder als Neuerfindung des Rades in anderen Theorien wieder. Die Ursprünge der eigenen Disziplin macht man sich vielleicht gar nicht mehr bewusst, oder es ist in den Hintergrund gerückt, welche Autoren tatsächlich die Grundlagen für verschiedene Theorien geliefert haben. Anderes ist untergegangen oder wird verkürzt dargestellt, obwohl alle genannten Autoren interessante Gedanken und Konzepte eingebracht haben, deren Relevanz für den aktuellen Forschungsbetrieb nicht zu unterschätzen ist. Zudem

haben einige Autoren dieser Anthologie leider selten die Aufmerksamkeit erfahren, die ihnen gebühren sollte.

Dieser Band versammelt Originaltexte, welche nicht unbedingt zu den bekanntesten oder meistzitierten ihrer Schöpfer gehören; doch zeigt gerade diese Auswahl, welche wichtigen Impulse von den (un-)vergessenen Klassikern ausgingen. Die Ideen der hier hochgehaltenen Geistesgrößen harmonieren miteinander oder weisen gar Parallelen auf und ergänzen sich daher hervorragend, wie die Lektüre der Zusammenstellung beweist.

Es handelt sich um einen Einsteigerband für alle Interessierten, die mehr Hintergrundwissen im Bereich der Sprachwissenschaft erlangen wollen. Die Textauszüge und Autoren werden in kurzen Geleittexten vorgestellt und ihre Theorien eingeordnet

Die Herausgeberinnen **Lea Hoffmann** (Duisburg-Essen) und **Ilka Fladung** (Köln) sind Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen im Bereich Germanistische Linguistik und Sprachdidaktik. Zusammen mit **Beatrix Fehse, Matthias Bau, Benjamin Eisenberg, Sven Ender** und **Thomas Kania** gehören sie zum wissenschaftlichen Zirkel um **Ulrich Schmitz**. Gemeinsam sind sie Herausgeber:innen des vorliegenden Bandes.

Sprachphilosophie, Linguistik, Sprachtheorie, Sprachpsychologie, Semantik, Syntax, Pragmatik, Semiotik, Sprachbegriff, Textanalyse, Kommunikationswissenschaft, Handlungstheorie, Soziologie, Sprechen und Denken

Lea Hoffmann und
Ilka Fladung et al. (Hg.)
**Unvergessene Klassiker
der Sprachwissenschaft?**
Zur Einführung und Erinnerung
Etwa 300 S. · Broschiert
€ 29,90
ISBN 978-3-95832-278-3



Sarhan Dhouib (Hg.)

Philosophieren in der Diktatur



Sarhan Dhouib ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Universität Hildesheim. 2011 erhielt er den Nachwuchspreis für Philosophie des Goethe-Instituts. Seit 2013 ist er Mitglied der *Arab-German Young Academy of Sciences and Humanities* (AGYA). 2020 erhielt er das Feodor Lynen-Forschungsstipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung. Arbeitsschwerpunkte: Deutscher Idealismus, Politische Philosophie, Arabisch-islamische Philosophie der Moderne, interkulturelle Philosophie. Auch bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Sprache und Diktatur. Formen des Sprechens, Modi des Schweigens* (Hg., 2018), *Toleranz in transkultureller Perspektive* (Hg., 2020), *Erinnerungen an Unrecht. Arabisch-Deutsche Perspektiven* (Hg., 2021).

Die Beiträge dieses Bandes reflektieren die kritische Funktion der Philosophie in autoritär regierten arabischen Staaten und konfrontieren dabei die historische Erfahrung mit der Erfahrung des Denkens.

Sie folgen drei Themenschwerpunkten: Ein erster Teil untersucht philosophische An- und Enteignungsstrategien von komplexen Begriffen wie »Aufklärung« oder »Frauenrechte«. Ein zweiter Teil setzt sich mit unterschiedlichen Dimensionen der Kritik auseinander und zeigt, welche Funktionen ihr – im Rückgriff auf arabische und europäische Denktraditionen – bei ausgewählten zeitgenössischen arabischen Philoso-

phinnen und Philosophen zukommen. Im dritten Teil reflektieren Philosophinnen und Philosophen über ihre persönliche Unrechtserfahrung. Ihre Zeitzeugenberichte sind erst in einer Post-Diktaturphase möglich geworden und liegen erstmalig in deutscher Übersetzung vor.

Der vorliegende Band ist der dritte und letzte aus der Reihe »Unrechtserfahrung in transkultureller Perspektive«, welche die Ergebnisse einer dreijährigen interdisziplinären Zusammenarbeit deutscher und nordafrikanischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler präsentiert.

Mit Beiträgen von: Fatna El-Bouih, Zeineb Cherni, Sarhan Dhouib, Franziska Dübgen, Steffi Hobuß, Suzanne Elizabeth Kassab, Markus Kneer, Salah Mosbah, Nadia El Ouerghemmi, Sarah Schmidt, Fathi Triki, Rachida Triki.

Sarhan Dhouib (Hg.)
**Philosophieren in
der Diktatur**

Etwa 250 S. · Broschiert
ca. € 39,90
ISBN 978-3-95832-277-6

Philosophie, Sozial- und Kulturwissenschaften, Unrechtserfahrung,
Arabische Gesellschaft, Aufklärungsdebatte, Frauenrechte, Ideologie- und
Gesellschaftskritik, Zeugenschaft



Franziska Martinsen (Hg.)

Fragil – Stabil?

Dynamiken der Demokratie

Die 23. Hannah Arendt Tage 2020

mit Beiträgen zur aktuellen Rassismus-Debatte bei Arendt

Die Diagnose einer zunehmend gespaltenen Gesellschaft ist für viele zeitgenössische Demokratietheorien zentral. Sie beschäftigen sich damit, die als krisenhaft wahrgenommenen sozialen, ökonomischen und kulturellen Dynamiken in ihre normativen Überlegungen einzubeziehen und über die Zukunftsfähigkeit der repräsentativen Demokratie nachzudenken. Die 23. HANNAH ARENDT TAGE HANNOVER 2020 nähern sich aus unterschiedlichen Perspektiven der Frage, wie fragil heutige plurale Demokratien angesichts der Bedrohungen durch Populismus, Nationalismus und Rassismus sind. Dabei zeigen die Beiträge auf, dass aus zivilgesellschaftlichem Engagement durchaus ermächtigendes Potential für ein solidarisches Miteinander in postmigrantischen politischen Gemeinschaften erwachsen kann. Dafür kommt es darauf an, dass

politische Verantwortung nicht einfach an Institutionen abgegeben, sondern als eine gemeinsame Aufgabe von allen angesehen wird.

Darüber hinaus bietet der Band eine kritische Reflexion der seit Kurzem auch im deutschsprachigen Raum geführten Debatte um Rassismus-Vorwürfe gegenüber Hannah Arendts Werk. Im Anschluss an die kontroversen Ergebnisse der internationalen Arendt-Forschung wird diskutiert, wie ein konstruktiver Umgang mit problematischen Textstellen der Autorin möglich ist.

Mit Beiträgen u. a. von Pierre Rosanvallon, Dieter Thomä, Naika Foroutan, Maire Luise Knott, Priya Basil, Julia Schulze Wessel und Felix Axster.



Franziska Martinsen ist promovierte Philosophin und habilitierte Politikwissenschaftlerin. Als Privatdozentin an der Leibniz Universität Hannover sowie als Gast- und Vertretungsprofessorin im In- und Ausland lehrt sie Politische Theorie und Ideengeschichte. Sie ist Autorin und Herausgeberin zahlreicher Publikationen zu Themen der Politischen Philosophie.

Politische Theorie, Demokratietheorie, Hannah Arendt, Populismus, Rassismus, Postmigrantische Gesellschaft

Franziska Martinsen (Hg.)

Fragil – Stabil?

Dynamiken der Demokratie

Die 23. Hannah Arendt Tage 2020
mit Beiträgen zur aktuellen
Rassismus-Debatte bei Arendt

Etwa 130 S. · Broschiert

ca. € 24,90

ISBN 978-3-95832-266-0



BACKLIST THEORIE DER GESELLSCHAFT

(eine Auswahl)

Fabian ANICKER

Entwurf einer Soziologie der Deliberation.
352 S., br., ISBN 978-3-95832-190-8, € 39,90

Paul BUCKERMANN

Die Vermessung der Kunstwelt. Quantifizierende
Beobachtungen und plurale Ordnungen der Kunst. 380 S., br.,
ISBN 978-3-95832-204-2, € 49,90

Michael CORSTEN (Hg.)

Praxis. Ausüben. Begreifen. 280 S., br., ISBN 978-3-95832-241-7,
€ 39,90

Dilek DIZDAR, Stefan HIRSCHAUER, Johannes PAULMANN,

Gabriele SCHABACHER (Hg.)

Humandifferenzierung. Disziplinäre Perspektiven und empirische
Sondierungen. 372 S., br., ISBN 978-3-95832-242-4, € 24,90

Gregor FITZL

Grenzen des Konsenses. Rekonstruktion einer Theorie »transnor-
mativer Vergesellschaftung«. 512 S., geb., ISBN 978-3-942393-81-2,
€ 49,90

Tim FLINK

Die Entstehung des Europäischen Forschungsrates Marktimperative.
Geostrategie. Frontier Research.
376 S., br., ISBN 978-3-95832-096-3, € 39,90

Peter FUCHS (Auswahl)

Der Fuß des Leuchtturms liegt im Dunkeln. Eine ernsthafte
Studie zu Sinn und Sinnlosigkeit. 294 S., br., ISBN 978-3-95832-064-2,
€ 29,90

DAS Sinnsystem. Prospekt einer sehr allgemeinen Theorie.

268 S., br., ISBN 978-3-942393-77-5, € 29,90

Der Sinn der Beobachtung. Begriffliche Untersuchungen. 136 S., br.,
ISBN 978-3-934730-76-2, € 15,00

Gunter GEBAUER et al.

Von der Emotion zur Sprache. Wie wir lernen, über unsere Gefühle
zu sprechen. 276 S., geb., ISBN 978-3-95832-133-5, € 39,90

Lars GERTENBACH

Entgrenzungen der Soziologie. Bruno Latour und der
Konstruktivismus. 447 S., br., ISBN 978-3-95832-049-9, € 39,95

Bernhard GIESEN et al. (Hg.)

Überformungen. Wir ohne Nichts. 228 S., br.,
ISBN 978-3-95832-088-8, € 29,90

Markus HEIDINGSFELDER / Maren LEHMANN (Hg.)

Corona. Weltgesellschaft im Ausnahmezustand? 364 S., br.,
ISBN 978-3-95832-237-0, € 39,90

Stefan HIRSCHAUER

Un/doing Differences. Praktiken der Humandifferenzierung. 380 S.,
br., ISBN 9783958321199, € 24,90

Jörg Michael KASTL

Generalität des Körpers. Maurice Merleau-Ponty und das Problem
der Struktur in den Sozialwissenschaften. 356 S., br.,
ISBN 978-3-95832-223-3, € 39,90

Andrea KRETSCHMANN (Hg.)

Das Rechtsdenken Pierre Bourdieus. 280 S., br.
ISBN 9783958321472, € 39,90,

Matthias LEANZA

Die Zeit der Prävention. Eine Genealogie. 380 S., br.,
ISBN 978-3-95832-131-1, € 39,90

Gesa LINDEMANN

Die Ordnung der Berührung. Staat, Gewalt und Kritik in Zeiten der
Coronakrise. 132 S., br., ISBN 978-3-95832-226-4, € 16,90
Strukturnotwendige Kritik. Theorie der modernen Gesellschaft.
Band I. 456 S., br., ISBN 978-3-95832-156-4, € 25,00

Weltzugänge. Die mehrdimensionale Ordnung des Sozialen.

368 S., geb., ISBN 978-3-942393-76-8, € 39,95

Das Soziale von seinen Grenzen her denken. 276 S., geb.,
ISBN 978-3-938808-61-0, € 29,90

Davor LÖFFLER

Generative Realitäten I. Die Technologische Zivilisation als neue
Achsenzeit und Zivilisationsstufe. Eine Anthropologie des 21. Jahr-
hunderts. 775 S., br., ISBN 978-3-95832-178-6, € 79,90

Ingo MEYER

Georg Simmels Ästhetik. Autonomiepostulat und
soziologische Referenz. 396 S., br., ISBN 978-3-95832-099-4,
€ 39,90

Kim MEYER

Das konspirologische Denken. Zur gesellschaftlichen
Dekonstruktion der Wirklichkeit. 250 S., br.,
ISBN 978-3-95832-139-7, € 29,90

Cornelius Friedemann MORIZ

Markt und Teilhabe. Über Sein und Sollen in der
kapitalistischen Moderne. 384 S., br., ISBN 978-3-95832-100-7,
€ 39,90

Rainer PARIS

Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen. Aufsätze zur Macht-
theorie, 380 S., br., ISBN 9783942393799, € 39,90

Kristin PLATT

Fehlfarben der Postmoderne. Weiter-Denken mit Zygmunt
Bauman. 360 S., br., ISBN 978-3-95832-210-3, € 39,90

Andreas RECKWITZ

Die Transformation der Kulturtheorien. 720 S., br.,
ISBN 978-3-938808-20-7, € 49,90

Uli REITER

Träumende Systeme. 280 S., br., ISBN 978-395832-179-3,
€ 34,90

Bero RIGAUER

Das Spiel des Sports. Ein soziologischer Entwurf. 410 S., br.,
ISBN 978-3-95832-134-2, € 39,90

Robert SEYFERT

Beziehungsweisen. Elemente einer relationalen Soziologie.
280 S., br., ISBN 978-3-95832-189-2, € 39,90

Hans Georg SOEFFNER

Symbolische Formung. Eine Soziologie des Symbols und des Rituals.
240 S., br., ISBN 978-3-938808-92-4, € 24,90

Nico STEHR (Auswahl)

Geld. Eine Gesellschaftstheorie der Moderne. 428 S., br.,
ISBN 978-3-95832-166-3, € 49,90

Gesellschaft und Klima (mit Amanda MACHIN). Entwicklungen,
Umbrüche, Herausforderungen. 188 S., br., ISBN 978-3-95832-167-0,
€ 29,90

Moritz von STETTEN

Verfremdungsspiele. Zur Unterscheidung von vier Formen des
systemtheoretischen Denkens. 484 S., br., ISBN 978-3-958321-57-1,
€ 49,90

Samuel STREHLE

Kollektivierung der Träume. Eine Kulturtheorie der Bilder. 380 S.,
geb., € 29,90, ISBN 978-3-95832-172-4

Andreas ZIEMANN

Das Bordell. Historische und soziologische Beobachtungen.
180 S., br., ISBN 978-3-95832-118-2, € 19,90

Janine Fubel, Alexandra Klei,
Annika Wienert (Hg.)

Zeitschrift für Genozidforschung

19. Jahrgang 2021, Heft 2

Fokus: »Körper« und »Raum« im Kontext
der Holocaust- und Genozidforschung

Die vorliegende Ausgabe beschäftigt sich mit der Relationalität von »Raum« und »Körper« im Kontext des Holocaust/NS-Genozids und seiner Nachgeschichte. Während »Raum« in den letzten zehn Jahren als Analysekategorie und Untersuchungsgegenstand an Gewicht gewonnen hat, ist der Fokus auf die Kategorie »Körper« eine relativ junge Perspektive innerhalb der Forschung zum Nationalsozialismus. Das Heft leistet einen Beitrag dazu, diese beiden Kategorien in Bezug zueinander zu setzen.

In einem einleitenden Beitrag werden die zwei Perspektiven für die Erforschung des Holocaust in ihrer Bedeutung als analytischer Bezugsrahmen, als empirischer Untersuchungsgegenstand sowie als polyvalen-

tes Begriffsfeld reflektiert. In den weiteren Beiträgen gehen Autorinnen aus verschiedenen Disziplinen und (inter-)nationalen akademischen Kontexten der Frage nach, welche Rolle »Körper« und »Raum« sowohl für die historischen Ereignisse als auch für ganz unterschiedliche Kontexte der Erinnerung und in Ideologie und Praxis des Nationalsozialismus spielten. Ansätze und Erkenntnisse aus dem interdisziplinären Feld der Körperstudien werden für eine raumorientierte Holocaustforschung fruchtbar gemacht. Dabei zeigen die Texte auch auf, dass der Körper- und der Raumbegriff in ein komplexes Geflecht sprachlicher, kultureller und metaphorischer Konnotationen eingebunden sind, die für eine (erneute) Befragung von Quellen produktiv gemacht werden können.

Beiträgerinnen:

- **Janine Fubel/Alexandra Klei/Annika Wienert:** Körper und Raum als Analysekategorie und Untersuchungsgegenstand der Forschung zum Holocaust und seiner Nachgeschichte
- **Judith Kasper:** Der Raum des Realen. Wenn der Körper spricht und die Wunde liest
- **Gintarė Malinauskaitė:** Anwesende und abwesende Körper im Gerichtssaal der sowjetischen Kriegsverbrecherprozesse
- **Aleksandra Szczepan:** Walks, Maps and Gestures: Testimonial Practices of Polish Eyewitnesses to the Holocaust
- **Alexandra Natoli:** Bodily Matters: Remembering the Auschwitz-Birkenau Latrines

Genozidforschung, Holocaust, Shoah, Spatial Turn, Körperforschung,
Auschwitz, NS-Prozesse, Zeitzeug:innenschaft, Oral History, Testimonies,
Memory Studies

Janine Fubel ist Doktorandin am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Forschungs- und Publikationsschwerpunkte: Das nationalsozialistische Konzentrationslager- und Deportationssystem, die Kriegsendphase 1944/45, das deutsche Besatzungsregime in Osteuropa, fotografische Repräsentationen des Holocaust.

Alexandra Klei ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für die Geschichte der deutschen Juden in Hamburg. Ihre Forschungsschwerpunkte sind jüdisches Bauen nach 1945, die Re-Konstruktion der White City Tel Aviv, Erinnerungsorte, die Architekturen der Nachkriegsmoderne sowie (Post-)Holocaust Landscapes.

Annika Wienert ist tätig für die Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (Bonn). Zuvor war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin am DHI Warschau und an der TU München und Gastprofessorin am Fritz Bauer Institut. Promotion im Fach Kunstgeschichte an der Ruhr-Universität Bochum zur Architektur der NS-Vernehmungslager, Forschungs- und Publikationsschwerpunkte: Geschichte und Nachgeschichte des Holocaust, zeitgenössische Kunst, Architekturtheorie und -geschichte.

Janine Fubel, Alexandra Klei,
Annika Wienert (Hg.)

Zeitschrift für Genozidforschung

19. Jahrgang 2021, Heft 2

Etwa 150 S. · Broschiert
ca. € 24,90

ISBN 978-3-95832-265-3

ISSN 1438-8332



Joachim Küchenhoff ist Professor für Psychiatrie und Psychotherapie sowie Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Aktuell ist er in seiner eigenen Praxis für Psychiatrie und Psychotherapie tätig und Chefredaktor des Schweizer Archivs für Neurologie und Psychiatrie. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Der Sinn im Nein und die Gabe des Gesprächs* (2013); veröffentlicht mit Emil Angehrn: *Die Vermessung der Seele* (2009), *Macht und Ohnmacht der Sprache* (2012), *Die Arbeit des Negativen* (2013), *Erwartung; Selbsttäuschung; Das unerledigte Vergangene* (2015), *Selbsttäuschung* (2017), *Erwartung* (2019).

Joachim Küchenhoff
Die Achtung vor dem Anderen

Psychoanalyse und Kulturwissenschaften im Dialog

432 S. · Broschiert
€ 29,90

ISBN 978-3-95832-279-0



Peter Waldmann ist Professor em. für Soziologie an der Philosophischen Fakultät I der Universität Augsburg. Arbeitsschwerpunkte: u.a. Kriminalsoziologie und Soziologie des abweichenden Verhaltens; Entwicklungssoziologie.

Peter Waldmann (Hg.)
Determinanten des Terrorismus

240 S. · Broschiert
€ 29,90

ISBN 978-3-95832-280-6



Joachim Küchenhoff

Die Achtung vor dem Anderen

Psychoanalyse und Kulturwissenschaften im Dialog

Die Beiträge des Bandes befassen sich u.a. mit dem Erinnerungsprozess, dem Zeitbewusstsein, mit der Dynamik seelischer Strukturen; sie widmen sich der Sinnlichkeit des Körpererlebens, aber auch gesellschaftlichen Herausforderungen wie dem Wandel der Familienstrukturen und den neuen Formen politischer Gewalt; sie bearbeiten Werke der Kunst, der Literatur und des Films und kehren schließlich mit gewandeltem Blick zu klinisch-psychoanalytischen Konzepten zurück.

Allgegenwärtig ist die Frage nach den Voraussetzungen seelischer Repräsentation

sowie nach der Anerkennung des Anderen als ›Anderen‹.

»Joachim Küchenhoff zeigt in grossartiger Weise im vorliegenden Buch auf – mit einer umfassenden und tiefgründigen Analyse und Synthese – wie es um ›Die Achtung vor dem Anderen‹ steht. Dabei werden Grenzgänge zwischen Psychoanalyse und Philosophie beschrieben und Strukturkonzepte angedacht.« *kulturpunkt.ch*

Peter Waldmann (Hg.)

Determinanten des Terrorismus

»Seit dem 11.9.2001 erscheint zum Thema Terrorismus beständig neue Literatur, aus welcher der vorliegende Sammelband heraussticht. Vor allem deshalb, weil er ein dringendes Desiderat der Forschung erfüllt. Mittels eines mikrosoziologischen Forschungsansatzes beleuchten die Autoren die

Hintergründe und Tiefenstrukturen des Terrorismus. (...) Der Sammelband ist (...) ein Muss für jeden, der sich wissenschaftlich mit dem Thema Terrorismus auseinandersetzt.« *Beiträge zur Internationalen Politik und Sicherheit*

Verzeichnis der Autor:innen und Herausgeber:innen

*Ein Gesamtverzeichnis aller lieferbaren Bücher von Velbrück Wissenschaft finden Sie in der Online-Version dieser Programmvorschau:
www.velbrueck-wissenschaft.de*

Seit 2015 erscheinen unsere Bücher als E-Book in der Nomos eLibrary.

A

Adolf, Marian
Akçam, Taner
Albert, Mathias
Alkemeyer, Thomas
Alleweldt, Erika
Alloa, Emmanuel
Amman, Kira
Ammon, Sabine
Amos, Karin
Angehrn, Emil
Anhalt, Elmar
Anicker, Fabian
Arenz, Tobias
Augsberg, Ino
Augsberg, Steffen
Azzouni, Safa

B

Bachhiesl, Christian
Bachhiesl, Sonja Maria
Bachmann, Lukas
Bachur, João Paulo
Balke, Gregor
Balzaretto, Ugo
Bammé, Arno
Bedorf, Thomas
Ben-Abdeljelil, Jameleddine
Bertram, Georg W.
Beyrle, Judith
Billmann-Mahecha, Elfriede
Binder, Werner
Birnbacher, Leonhard
Böhle, Fritz
Bogner, Alexander
Bohlender, Matthias
Bonß, Wolfgang
Bora, Alfons
Bossinade, Johanna
Brehl, Medardus
Breibach, Olaf
Breidenstein, Georg
Bretzinger, Bettina
Bröckling, Ulrich
Brupbacher, Oliver M.
Buckel, Sonja
Buckermann, Paul
Bühler, Karl
Büker, Dominic
Bürger, Peter
Burkholz, Roland
Burs, Gerhard Martin
Busch, Hans-Joachim

C

Carrier, Martin
Chwaszcza, Christine
Corsten, Michael
Cramm, Wolf-Jürgen

D

Därmann, Iris
Dabag, Mihran
Dear, Kevin M.
Delitz, Heike
Dhouib, Sarhan
Dizdar, Dilek
Dober, Benjamin
Dries, Christian
Dunger, Christine

E

Ebertz, Michael N.
Ebner von Eschenbach, Malte
Eickhoff, Jonas
Eisenstadt, Shmuel N.
Ellmers, Sven
Engel, Patrick
Engelmann, Andreas
Engels, Anita
Enskat, Rainer
Ette, Ottmar
Ette, Wolfram
Eusterschulte, Anne

F

Fadeeva, Yuliya
Farzin, Sina
Fehr, Michael
Fischer, Hans Rudi
Fischer, Joachim
Fischer, Miriam
Fischer, Stephan M.
Fischer-Geboers, Miriam
Fischer-Lescano, Andreas
Fitzi, Gregor
Flink, Tim
Franzmann, Manuel
Frey, Michael
Freytag, Tatjana
Friedrich, Jan
Frick, Marie-Luisa
Friedemann Moriz, Cornelius
Fuchs, Peter
Funke, Andreas

G

Gärtner, Christel
Gebauer, Gunter
Geiselhart, Klaus
Geiss, Michael
Geßner, Wilfried
Gerster, Marco
Gertenbach, Lars
Gibbons, Michael
Giesen, Bernhard
Gilcher-Holtey, Ingrid
Gisler, Priska
Goldberger, Bernadette
Goldstein, Jürgen
Goppelsröder, Fabian
Grasekamp, Guido
Grüny, Christian
Grundmann, Reiner
Guggenheim, Michael
Gutmann, Mathias
Gutmann, Thomas
Gwozdz, Patricia A.

H

Haider-Quercia, Ulrike
Hätscher, Johannes
Halfmann, Jost
Häussler, Matthias
Hartmann, Dirk
Hart Nibbrig, Christiaan L.
Harth, Jonathan
Hartung, Gerald
Haupt, Heinz Gerhard
Heller, Jonas
Heidbrink, Ludger
Heidingsfelder, Markus

Heineke, Corinna
Helsper, Werner
Henkel, Anna
Herrmann, Steffen K.
Herzog, Walter
Hetzl, Andreas
Hilmer, Brigitte
Hintz, Arne
Hirschauer, Stefan
Hoerster, Norbert
Hörning, Karl H.
Hörster, Reinhard
Hoffmann, Thomas
Hogh, Philip
Holodynski, Manfred
Holz, Klaus
Holzinger, Markus
Honnfelder, Ludger
Horster, Detlef
Hoshino-Steffens, Anna
Huber, Lara
Hüttl, Reinhard F.

I

Iber, Christian

J

Jahraus, Oliver
Janich, Peter
Jamme, Christoph
Jergus, Kerstin
Joas, Hans
Junge, Kay
Jürgens, Andreas

K

Kade, Jochen
Kärtner, Jurit
Kaiser, Mario
Kajewski, Mareike
Kalthoff, Herbert
Kamphausen, Georg
Kaplow, Ian
Kastl, Jörg Michael
Keil, Geert
Keller, Felix
Kersting, Wolfgang
Kertscher, Jens
Kiem, Eckehard
Kissmann, Ulrike Tikvah
Klein, Richard
Klass, Tobias Nicolaus
Klett, David
Knigge-Salis, Carsten
Knobloch, Jörn
Knöbl, Wolfgang
Knopp, Sonja
Kochinka, Alexander
Köchel, Stefan
Koelsch, Stefan
Kogge, Werner
Kohler, Georg
König, Helmut
Kordes, Ramona M.
Krahn, Annika
Krähnke, Uwe
Kratzer, Nick
Kreck, Lena
Kretschmann, Andrea
Krohn, Wolfgang
Kron, Thomas
Krull, Wilhelm
Kruse, Jan-Philipp
Küchenhoff, Joachim
Kühn, Hendrik
Küppers, Julia
Kuch, Hannes
Kurtz, Thomas

L

Lachmayer, Konrad
Ladeur, Karl-Heinz

Lahusen, Benjamin
Lahusen, Christian
Langbehn, Claus
Lau, Christoph
Laux, Henning
Leanza, Matthias
Lehmann, Maren
Le Maitre, Francis
Lenk, Hans
Lentsch, Justus
Liebsch, Burkhard
Lindemann, Gesa
Liptow, Jasper
List, Elisabeth
Löffler, Davor
Loenhoff, Jens
Lohmann, Georg
Loprieno, Antonio
Lüdtke, Nico
Lütke-Harmann, Martina
Lutterer, Wolfram
Lutz-Bachmann, Matthias

M

Maasen, Sabine
Maaß, Olaf
Machin, Amanda
Magerski, Christine
Magyar-Haas, Veronika
Mahnkopf, Claus-Steffen
Maranta, Alessandro
Margolis, Joseph
Martinez, Esteban Sanchino
Martinsen, Franziska
Martinsen, Renate
May, Stefan
Mayerhauser, Torsten
Mazouz, Nadia
Meise, Nils
Mersmann, Birgit
Meyer, Ingo
Meyer, Kim-Claude
Meyer, Kim
Mittelstraß, Jürgen
Mitterer, Josef
Möhring, Julian Valentin
Mölders, Marc
Möllers, Christoph
Mohseni, Amir
Moritsch, Hans Stefan
Müller, Michael R.
Müller, Nicole
Müller, Sophie Merit
Müller, Christian
Müller-Doohm, Stefan
Müller-Mall, Sabine
Münkler, Herfried
Münkler, Laura
Mutter, Moritz

N

Nell, Linda
Neuhann, Esther
Neumann, Sascha
Niedenzu, Heinz-Jürgen
Niederberger, Andreas
Niemann, Robert
Nordmann, Alfred
Nothofer, Iris
Nowotny, Helga

O

Opitz, Sven
Ort, Nina
Ortmann, Günther

P

Pape, Helmut
Paris, Rainer
Platt, Kristin
Pintsuk-Christof, Julia
Pocai, Romano

Pohl, Christian
Pohler, Wiebke
Psarros, Nikos
Popp, Judith-Frederike
Peters, Günter

Q

Quint, Peter E.

R

Radder, Hans
Rath, Brigitte
Reckwitz, Andreas
Reckwitz, Erhard
Reichertz, Jo
Reinhardt, Carsten
Reinhardt, Jörn
Reinhard, Manuel
Reiter, Uli
Renn, Joachim
Renggli, Cornelia
Requate, Jörg
Richter, Emanuel
Rieger-Ladich, Markus
Riegler, Alexander
Rigauer, Bero
Rodi, Frithjof
Röhner, Cara
Röllli, Marc
Rohbeck, Johannes
Rohstock, Anne
Rojek, Tim
Rösener, Ringo
Rosenstock, Julika
Rosenthal, Klaus
Rucker, Thomas
Rübben, Stephan
Rudolph, Enno
Rüsen, Jörn
Rustemeyer, Dirk

S

Sahm, Philipp
Sandbothe, Mike
Sandkühler, Hans Jörg
Schabacher, Gabriele
Schäfer, Alfred
Schäfer, Hilmar
Schäffter, Ortfried
Schelkshorn, Hans
von Scheve, Christian
Schiemann, Gregor
Schink, Philipp
Schlechtriemen, Tobias
Schluchter, Wolfgang
Schmidt, Robert /
Schmidt, Siegfried J.
Schmidt, Thomas
Schmidt, Volker H.
Schmutzer, Manfred E. A.
Schneider, Werner
Schnell, Martin W.
Schnieder, Laura
Schrettl, Bernhard
Schröter, Michael
Schüle, Johann August
Schütte, André
Schuller, Marianne
Schulte, Sebastian
Schulz, Patricia
Schulz, Sarah
Schulz-Schaeffer, Ingo
Schwinn, Thomas
Scott, Peter
Sebald, Gerd
Seibert, Christoph
Seitter, Walter
Selbmann, Kirsten
Seyfert, Robert
Skirbekk, Gunnar
Soeffner, Hans-Georg
Sonnenmoser, Anne

Stäheli, Urs
Staudigl, Michael
Steckmann, Ulrich
Stehr, Nico
Steinbicker, Jochen
Stekeler-Weithofer, Pirmin
Stelzer, Harald
Stenzel, Julia
Stepec, Katja
Sternagel, Jörg
von Stetten, Moritz
Stetter, Christian
Stiemer, Haimo
Stierlin, Helm
Stock, Wiebke-Marie
Stoellger, Philipp
Strecker, David
Strehle, Samuel
Sünker, Heinz

T

Taubert, Niels C.
Taureck, Bernhard H. F.
Thies, Christian
Thompson, Christiane
Thurn, Roman
Thyen, Anke
Torrado, Valentina
Totzke, Rainer
Triki, Fathi

V

Vesting, Thomas
Viehhauser, Martin
Viellechner, Lars
Vischer, Benedict
Vobruba, Georg
Vogd, Werner
Vogt, Peter
Voigt, Sebastian
Volbers, Jörg
Voss, Dustin

W

Wagner, Gerhard
Wagner, Gert G.
Wagner, Hans-Josef
Wahl, Klaus
Waldhoff, Hans-Peter
Waldmann, Peter
Wanka, Anna
Wasser, Harald
Weber, Stefan
Weingarten, Michael
Weingart, Peter
Wegner, Gerhard
Wenninger, Andreas
Welsch, Wolfgang
Wengenroth, Ulrich
Wenzel, Harald
Wenzel, Ulrich
Weyand, Jan
Werron, Tobias
Wesche, Tilo
Wieland, Josef
Wihl, Tim
Willke, Helmut
Winter, Rainer
Wirz, Benno
Wiese, Basil
Wormer, Holger

Z

Zehentreiter, Ferdinand
Ziemann, Andreas
Zink, Veronika
Zitterbarth, Walter

Auslieferung

Deutschland

Prolit Verlagsauslieferung GmbH
Siemensstr. 16
D – 35463 Fernwald

Ihre persönliche Ansprechpartnerin

Maren Weber
Tel.: (0641) 943 93 230
Fax: (0641) 943 93 199
m.weber@prolit.de

Schweiz

AVA Verlagsauslieferung AG
Centralweg 16
CH – 8910 Affoltern am Albis
Tel.: +41 44 762 42 00
Fax: +41 44 762 42 10
verlagsservice@ava.ch

Österreich

MOHR MORAWA Buchverlag Ges.m.b.H
Sulzengasse 2
A – 1232 Wien
Tel.: +43 (01) 680-14-0
Fax: +43 (01) 688-71-30
momo@mohrmorawa.at

Vertreter

Deutschland

Georg Kroemer
Hirschbergstraße 30
50939 Köln
Telefon +49 (0) 221 44 82 30
Telefax +49 (0) 221 44 36 80
gk@kroemer-buchvertrieb.de

Velbrück Wissenschaft

Meckenheimer Str. 47
53919 Weilerswist-Metternich

Büro Berlin:

Kurfürstendamm 30
10719 Berlin
Tel.: 030 886 200 331

Vertrieb und Pressearbeit
Nino Laufens
n.laufens@velbrueck.de
Telefon +49 (0)2254-83 603 12
Telefax +49 (0)2254-83 603 33

Verlagsleitung
Marietta Thien
m.thien@velbrueck.de
Telefon +49 (0)2254-83 603 18
Telefax +49 (0)2254-83 603 33